

# »Handeln wir deshalb menschlich«

Interview | Vorstandsmitglied des Freundeskreis Asyl spricht über Ehrenamt mit Geflüchteten / Beratungsangebot aufrechterhalten

Rottweil. Jörg Gronmayer ist ehrenamtlich als Vorstand im Freundeskreis Asyl tätig. In einem Gespräch mit unserer Zeitung erzählt er, wie sich der Alltag durch die Coronapandemie auf die Arbeit mit Geflüchteten auswirkt.

**Die Coronakrise hat unser aller Leben verändert. Wie hat sich diese Situation auf die Arbeit im Freundeskreis Asyl ausgewirkt?**

Zunächst haben wir – wie sicherlich alle Organisationen – versucht, mit Hygienekonzepten unsere Angebote aufrechtzuerhalten. Letztlich mussten wir aber dann alle geplanten Veranstaltungen und Gruppenangebote absagen. Da unsere Leute oft von Armut betroffen sind, gab es auch wenig Spielraum für komplexere Online-Zusammenkünfte. Hier sind einfach zu wenig digitale Endgeräte und Netzanschlüsse verfügbar. Allerdings haben wir bis jetzt durchgehend unser Beratungs- und Therapieangebot aufrecht erhalten können. Wann immer möglich, online im Video-Chat, per Messenger oder per Telefon. In Notfällen auch Face-to-Face im Rahmen der sozialen Fürsorge und mit entsprechenden Hygieneregeln. Gerade die (Online-)Beratung nimmt derzeit den größten Teil unserer (nicht nur ehrenamtlichen) Tätigkeiten ein. Nachgefragt werden neben unseren Kern-Themen zu Asyl, Aufenthaltsrecht, Abschiebung, Sozialhilfe, Schule, gesundheitlichen Themen natürlich auch Corona-spezifische Anfragen zu Schnelltests, Quarantäne und geltenden Regelungen.

**Eigentlich ist der Freundeskreis Asyl ein Ort der Begegnung und des Miteinanders. Wie schaffen Sie es, den persönlichen Kontakt zueinander zu erhalten?**

Gemütliches Zusammensitzen, gemeinsames Feiern, zusammen leckere Speisen kochen und genießen, Spiele spielen, einfach mal jemanden in den Arm nehmen – das alles fehlt uns sehr! Es bleibt nur die Möglichkeit, uns online zu treffen. Das funktioniert bei sachlichen Themen wie den regelmäßigen Vorstandssitzungen und der Online-Beratung ganz gut. Video-Meetings haben sich als noch etwas besser als reine Telefonate oder Messenger-Nachrichten herausgestellt. Per Kamera sieht man zumindest das Gesicht des Gegenübers und erkennt deutlicher, wie es dem anderen gerade geht. Trotzdem ist das natürlich kein Ersatz für persönli-

che Treffen. Gerade, wenn es um schwierige und emotionale Themen wie Trauer, Angst, und Verzweiflung geht. Bisher haben wir in der Beratung eher »reagiert«. Das heißt, die Menschen haben sich mit ihren Anliegen an uns gewandt. Inzwischen gehen wir öfter auf unsere Leute zu und fragen zum Beispiel per WhatsApp auch mal nach, wenn wir von jemandem schon länger nichts gehört haben. So versuchen wir zu erreichen, dass Menschen (sich) nicht aufgeben und in Resignation versinken. Auch über Video kann ein Lächeln Mut machen.

**Können Bürger derzeit ehrenamtlich in der Flüchtlingsarbeit aktiv werden?**

Ja, durchaus! »Flüchtlingsarbeit« findet ja nicht im leeren Raum statt. Nehmen Sie mit ihren Nachbarn Kontakt auf, fragen Sie, ob alles in Ordnung ist, ob Hilfe benötigt wird. Tragen Sie dabei eine Maske! Wenn anders kein Gespräch in Gang kommt, reden Sie übers Wetter, erzählen Sie, welche Sonderangebote es im Supermarkt gerade gibt und so weiter. Auch wenn das Gegenüber aktuell keine Hilfe braucht: So ein Small-Talk schafft Gemeinsamkeit und Solidarität. Das betrifft natürlich nicht nur Geflüchtete, sondern genauso das betagte Ehepaar im Erdgeschoss, den alleinerziehenden Vater im Home-Office oder den Obdachlosen am Kameleck. Wenn bei solch einem Gespräch komplexere Flüchtlings-Themen aufkommen, verweisen Sie auf den Freundeskreis und unsere Online-Beratungen (freundeskreis-asyl-rottweil.de/beratung/) oder nehmen Sie selbst mit uns oder einer anderen Organisation Kontakt auf. Damit ist schon sehr vielen geholfen.

**Wie werden die Veränderungen von Geflüchteten wahrgenommen?**

Aus meiner persönlichen Beobachtung kann ich sagen: Geflüchtete haben es gelernt, mit schwierigen Situationen umzugehen. Leben unter Bedrohungen, in Krisen ist ihnen nur allzu vertraut. Im Gegensatz zu uns Einheimischen sind sie oft nicht behütet in stabilem und sicherem Wohlstand aufgewachsen. Bei vielen bin ich überrascht, wie gelassen sie mit der Situation umgehen, wie leicht es

ihnen fällt, die Regeln zu beachten. Und auch wie vorsichtig und umsichtig sie sind, um andere keiner Ansteckungsgefahr auszusetzen. Andererseits leiden besonders die schwer traumatisierten Menschen, die im Heimatland und auf der Flucht schlimmste Gewalt, Not und Verluste von Familienangehörigen erfahren mussten, besonders unter der Pandemie-Situation. Viele haben sich in Rottweil gerade einigermaßen stabilisiert, konnten Vertrauen zu den Menschen um sie herum aufbauen, haben erste zaghafte Schritte in Richtung »Normalität« unternommen. Und nun ist seit einem Jahr fast alles wieder weggebrochen. Anlaufstellen sind geschlossen, Kontakte stark eingeschränkt. Dazu kommt die Angst um Angehörige in den Elendslagern an den EU-Grenzen, in den Kriegs- und Hungergebieten. Zu den bisher schon fürchterlichen Bedingungen kommt dort ja ebenfalls noch die Pandemie hinzu.

**Wo sehen Sie die größten Probleme und Herausforderungen bei der Arbeit mit Migranten und Geflüchteten im Kreis Rottweil?**

Viele der Geflüchteten, die 2015 und 2016 in Rottweil angekommen sind, sind inzwischen in Brot und Arbeit, versorgen sich und ihre Familien selbst, und sind von den Einheimischen fast nicht mehr zu unterscheiden. In meiner Beratung häufen sich gerade Anfragen nach Lohnsteuerjahresausgleich und Schritte in die berufliche Selbstständigkeit. Allerdings sind nun einige in Kurzarbeit und niemand weiß, wie es weitergehen wird, wenn der mit der Kurzarbeit verbundene Kündigungsschutz endet. Massive Probleme macht im Moment der Fernunterricht in den Schulen. Gerade große Familien mit vielen Kindern, bei denen das Einkom-

men gerade so fürs Nötigste reicht, oder Familien, die auf Sozialhilfe angewiesen sind, haben keine brauchbaren digitalen Endgeräte. Manchmal sollen dann vier Kinder in unterschiedlichen Klassenstufen parallel vier unterschiedlichen Online-Unterrichten folgen. Die Wohnung ist winzig. Das heißt, alle Kinder sitzen um den Küchentisch herum und teilen sich Mutters Handy. Hier muss unsere Gesellschaft ganz dringend Abhilfe schaffen, sonst haben diese Kinder keine Chance auf eine ordentliche Schulbildung. Es ist bitter zu sehen, wie ein mir bekannter junger Mann aus Syrien in der Ausbildung zum Kfz-Mechatroniker mit Bestnoten nun dem Unterricht im Lockdown nicht mehr folgen kann. Probleme gibt es massiv auch sprachlicher Art. Haben Sie mal als jemand, der der deutschen Sprache durchaus mächtig ist, versucht, die aktuelle Corona-Verordnung des Landes Baden-Württemberg zu lesen? Da komme auch ich schon sehr an meine Grenzen, und ich war sogar in einem früheren Leben mal Lehrer und Schriftsteller. Auch für je-

ma, der sämtliche Deutschkurse besucht hat und nun mit C1-Sprachniveau beispielsweise Pharmazie studiert, hat hier kaum eine Chance. Auch hier muss dringend in Richtung leichter Sprache und durch Übersetzungen in die wichtigsten internationalen Sprachen nachgebessert werden. Anders kann man kaum erwarten, dass die beschlossenen Regelungen auch verstanden und befolgt werden. Dies gilt auch für andere amtliche Schriftstücke vom Jobcenter, der Agentur für Arbeit, Wohngeldstelle oder Ausländerämtern.

**Gibt es noch weitere Möglichkeiten, sich ehrenamtlich außerhalb des Freundeskreis Asyls in Rottweil zu engagieren?**

Ja, wie oben schon erwähnt: Sich für Menschen zu engagieren, ist natürlich nicht auf unseren Freundeskreis Asyl beschränkt. Schauen Sie sich in Ihrer Nachbarschaft um. Leben da Menschen, die ein wenig Unterstützung oder wenigstens etwas Zuspruch benötigen? Sei es beim Schnee schippen, Einkaufen, Briefe übersetzen oder Anträge ausfüllen.

**Was schätzen Sie besonders an der ehrenamtlichen Arbeit im Freundeskreis Asyl?**

Es ist genau das, was wir im Namen führen: Ein Freundeskreis. Wir haben gemeinsame Interessen, Ziele und Vorstellungen. Wir sind ein wunderbarer wilder, bunter Haufen, der für andere, aber auch füreinander da ist. Wir leisten Hilfe, die direkt und unmittelbar den Menschen in unserer Stadt und darüber hinaus zugute kommt. Wir ziehen Motivation und Kraft für unser vielfältiges Engagement aus unserer kleinen, verlässlichen Gemeinschaft. Das gibt gerade in schwierigen Zeiten einen enormen Rückhalt. Wir sind interkulturell, überparteilich und vor allem unabhängig. Unser moralischer Kompass sind die UN-Menschenrechtscharta,

die UN-Kinderschutzkonvention, die internationalen Flüchtlingskonventionen des UNHCR und das Grundgesetz für die Bundesrepublik Deutschland. Das gibt uns eine klar umrissene Aufgabe, innerhalb deren Grenzen wir frei arbeiten und uns zuweilen auch ziemlich lautstark engagieren. Neben der Freundschaft ziehe ich aber auch Kraft aus unseren geballten Kompetenzen in den

## Im Gespräch mit Jörg Gronmayer

rechtlichen, sozialen, kulturellen, therapeutischen und zwischenmenschlichen Bereichen. Es ist für mich unglaublich beeindruckend, auf welchem professionellen Niveau unsere Haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter hier tätig sind. Teil dieser Gemeinschaft sein zu dürfen, ist für mich alles andere als selbstverständlich.

**Was wollen Sie der Welt im Hinblick auf diese Thematik gerne mitteilen?**

Unsere Gesellschaft braucht Menschen, die hinschauen, zupacken, Probleme erkennen und angehen. Mit Herzenswärme, Verstand und Verständnis. Oft reichen schon Kleinigkeiten. Ein Lächeln, eine Besorgung, eine Unterstützung, einfach das Signal an jemanden: »Du bist mir nicht egal« Dabei ist es völlig unerheblich, ob es sich um Geflüchtete, Obdachlose, Spätaussiedler, Alte, Behinderte, Arme, Kranke, Verzweifelte oder Sterbende handelt. Nehmen wir uns als das wahr, was wir alle sind: Menschen. Handeln wir deshalb menschlich.

■ Die Fragen stellte Alexandra Semencescu.

## INFO

### Solidarisch sein

Ehrenamt trotz Corona – welche Möglichkeiten gibt es, sich momentan zu engagieren? Die derzeitige Pandemie stellt das Leben seit einigen Monaten auf den Kopf, viele Menschen sind schwer davon betroffen. Der Schwarzwälder Bote spricht in seiner neuen Serie mit Ansprechpartnern von verschiedenen Institutionen und Vereinen rund um Rottweil über Optionen, ehrenamtlich aktiv zu werden und in unterschiedlichen Bereichen mitzuhelfen.



Jörg Gronmayer schätzt die vielfältige ehrenamtliche Arbeit im Freundeskreis Asyl sehr. Foto: Semencescu

## Klärschlamm wird umweltfreundlich verwertet

Kreislaufwirtschaft | Neue Verladestation erleichtert die Beladung der Transportfahrzeuge

Rottweil. Die Rottweiler Kläranlage des ENRW Eigenbetriebs Stadtentwässerung ist landesweit bekannt für ihren Beitrag zu einer ressourcenschonenden Kreislaufwirtschaft. So wird der anfallende Klärschlamm in einer Biogasanlage in Bochingen getrocknet und kann als regenerativer Brennstoff verwendet werden. Die Asche dient zur Herstellung des Baustoffes Zement. Ab sofort sorgt eine neue 14 Meter hohe Verladestation auf der Kläranlage für eine effektivere Beladung der Transportfahrzeuge. Etwa



Durch die neue Klärschlammverladestation verläuft die Beladung der Transportfahrzeuge deutlich komfortabler und effektiver. Foto: ENRW

3320 Tonnen getrockneter Klärschlamm fallen in der Rottweiler Kläranlage jährlich an. Damit lassen sich rund 1845 Badewannen befüllen.

**Nächtlicher Großtransport**  
Nahezu täglich wird der Klärschlamm zu einem Bochinger Biogasheizkraftwerk gebracht, um dort durch die Abwärme der Anlage getrocknet zu werden. Seit wenigen Wochen verläuft die Beladung der Transportfahrzeuge durch die neue Verladestation deutlich komfortabler. Bevor der Klärschlamm ins Silo gelangt,

entzieht ihm eine sogenannte »Kammerfilterpresse« etwa ein Drittel des enthaltenen Wassers. Für den Abtransport positionieren die Fahrer ihre LKWs direkt unter der neuen Schlammladestation: »Per Display lässt sich die exakte Menge, welche aus dem Verladesilo direkt auf den LKW geladen werden soll, bestimmen«, erklärt Markus Müller, Leiter des Kläranlagen-Teams.

Ein nächtlicher Großtransport mit Polizeibegleitung war nötig, um die neue Anlage nach Rottweil zu bringen.

## Fahrerflucht begangen

Rottweil. In der Lorenzgasse ist am Dienstag gegen 9 Uhr ein weißer Laster rückwärts gegen die Fassade einer Zahnarztpraxis gefahren und hat dabei eine Holzverkleidung beschädigt. Vermutlich passierte das Malheur beim Rangieren. Der noch unbekannte Fahrer fuhr weiter, ohne sich um den angerichteten Schaden zu kümmern. Mitarbeiter der Praxis haben teilweise das Geschehen gesehen. Wie hoch der Schaden an der Fassade ist, steht noch nicht fest. Die Polizei Rottweil bittet dennoch um Zeugenhinweise unter Telefon 0741/4770.